

Sicher unterwegs

ARS-Schüler lernen, wie sie sich im Bus verhalten sollen

Bustraining für ARS-Schüler tut not, denn an der Haltestelle vor der Adolf-Reichwein-Schule geht es nach Schulschluss oft chaotisch zu.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Wer das Gedränge an Bushaltestellen nach Schulschluss schon einmal mitbekommen hat, der wird es für ein Wunder halten, dass es trotzdem zu relativ wenigen schweren Unfällen kommt. „Ein Mädchen ist vor den Bus geschubst worden, der Bus konnte gerade noch anhalten“, berichtet ein Schüler der fünften Klasse einen selbst erlebten Vorfall.

Um dem Gedränge und den Gefahren entgegenzuwirken, bietet der Verkehrsverband Hochtaunus (VHT) Bustraining an Schulen an, und das auch an der Adolf-Reichwein-Schule. Die Kinder der fünften Klassen, die mit dem Bus fahren, nehmen daran teil, und am Mittwochvormittag war die Klasse 5d von Gerlinde Lohs dran. Die Kinder machten interessiert mit und konnten schon viele Fragen, die ihnen Sigrid Melzer vom VHT stellte, beantworten, sie erfuhren aber auch viel Neues.

Gefährlicher Moment

Einer der gefährlichsten Momente ist der, wenn der Bus an der Haltestelle vorfährt, wie das Beispiel des Schülers zeigte, und diese Situation wurde ganz praktisch unter die Lupe genommen. Dazu wurde eine Haltestelle an der Wiesenau-Straße simuliert. Signalhütchen stellten die „Bahnsteigkante“ dar. Alle Mann sollten in Linie antreten mit dem Rücken zur Fahrbahn und einen Meter-Schritt vorgehen. Ein Meter, das ist für Kinderbeine eine große Spanne, und so wurde nachgebessert, bis alle einen Meter von den Hütchen weg standen.

Dann kam der Bus und zeigte, was passiert wäre, wenn die Kinder noch auf der Linie mit den Hütchen gestanden hätten. Da der Bus nicht gerade vorfahren konnte, schwenkte seine Schnauze über die



Ein Schritt zur eigenen Sicherheit: Nur einen Meter von der „Bahnsteigkante“ zurück stehen die Kinder sicher. Die Schüler der 5d machten den Test. Foto: Saltenberger

Kante hinaus und stieß einige der Pylonen um. Das Beispiel beeindruckte die Schüler, und sie werden sich unter Umständen in der tägliche Praxis daran erinnern, doch leider geht es in dieser nicht so geteilt zu wie im Verkehrsunterricht.

Trainingsbusfahrer Michael Binnefeld kann ein Lied davon singen: „Was nützt es, wenn die Kleinen es richtig machen, aber die Großen nicht? Das machen sie eine Zeit lang, und dann machen sie es den Großen nach“, sagte der Fahrer, der auch im Linienverkehr eingesetzt wird. An der ARS und am Busbahnhof in Usingen sei es am schlimmsten, sagte er. Obwohl nur das Einsteigen vorne erlaubt sei,

würden viele, sobald die Tür hinten aufgehen, hineinstürmen.

Dennoch war das Verkehrsstraining nicht umsonst, denn über viele Gefahren und das Verhalten im Bus wurden die Schüler erstmals informiert und unterrichtet. So soll beispielsweise beim Einsteigen der Ranzen abgesetzt und am Arm getragen werden.

Das machen nicht alle, und der Busfahrer kann es nicht gutheißen, aber nachvollziehen: „Der Ranzen ist für den Arm oft zu schwer“, so seine Beobachtung. Und viele würden ihn sogar beim Sitzen auf dem Rücken lassen. Aber er gehöre zwischen die Beine. Das und andere wichtige Verhaltensregeln im Bus

erfuhren die Schüler von der Verkehrspädagogin. Auch allgemeine Regeln gegenüber anderen Fahrgästen, vom Behinderten über die Mutter mit Kinderwagen bis hin zum Reisenden mit Fahrrad, kamen zur Sprache, und da zeigten sich viele ebenfalls schon gut informiert. Sie wussten mit den Symbolen etwas anzufangen, wie Rollstühle in den Bus und wieder herauskommen und wo wer mit Vorrang sitzen darf.

So bleibt zu hoffen, dass sich das Gelernte im Unterbewusstsein der Kinder absetzt und dazu beiträgt, den Schulweg per Bus sicherer und den Busfahrern das Leben etwas leichter zu machen.